

Ein intensiver Bausommer für die Basler Schulen

Autor(en): Béatrice Koch
Quelle: Basler Stadtbuch
Jahr: 2014

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/dbaa1590-1914-4e27-ad43-96fa42b51a8b>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

EIN INTENSIVER BAUSOMMER FÜR DIE BASLER SCHULEN

Die Schulraumoffensive schreitet voran:
Im Sommer 2014 wurde an über
zwanzig Schulgebäuden gearbeitet,
um sie den Anforderungen von Harmos
anzupassen.

Die «Hauptprobe» des Sommers 2013 sei erfolgreich verlaufen, freute sich Thomas Riedtmann, Leiter Zentrale Dienste des Basler Erziehungsdepartementes und damit oberster Verantwortlicher der Schulraumoffensive, in der letztjährigen Stadtbuch-Ausgabe. Inzwischen, ein Jahr später, ist auch die eigentliche Premiere des umfangreichen Bauprogramms über die Bühne gegangen – nicht pannenfrei zwar, aber doch ohne grössere unliebsame Überraschungen. In den Sommerferien 2014 wurde gleichzeitig an zweiundzwanzig Schulstandorten im Kanton gebaut; ähnlich intensiv wird es auch im Sommer 2015 zu und her gehen.

Neubauten und Werterhalt

Das Projekt, das in Basel unter dem leicht militärisch anmutenden Namen «Schulraumoffensive» bekannt ist, umfasst sechzig Bauvorhaben, die bis ins Jahr 2020 umgesetzt werden und insgesamt 790 Millionen Franken kosten sollen. Es handelt sich

um das grösste und komplexeste Schulraumprogramm, das Basel-Stadt je stemmen musste; es resultiert aus dem Beitritt des Kantons zur interkantonalen Schulharmonisierung Harmos im Jahr 2010. Die Einführung der sechsjährigen Primarstufe und der dreijährigen Sekundarstufe sowie dazugehöriger Tagesstrukturen macht bauliche Anpassungen an fast allen Schulhäusern nötig. Zwar schliesst das Baubudget von knapp achthundert Millionen Franken auch temporäre Schulbauten sowie Neu- und Erweiterungsbauten mit ein, doch über die Hälfte der veranschlagten Summe, nämlich rund 442 Millionen Franken, wird in den Werterhalt und die Verbesserung bestehender Schulhäuser gesteckt. Darin enthalten sind, neben Unterhaltsarbeiten, vor allem bauliche Massnahmen aufgrund neuer gesetzlicher Vorgaben – etwa energetische Sanierungen, aber auch Investitionen in Erdbebenvorsorge und behindertengerechte Infrastrukturen.

Strikte Kostenkontrolle

Das Kostendach sei verbindlich, betont Riedtmann: «Mehr Geld gibt es nicht.» Entsprechend strikt kontrolliert die Projektorganisation die einzelnen Bauvorhaben und schickt auch mal eine Projektleitung zurück an den Planungstisch, wenn die vorgelegten Kosten die Vorgaben überschreiten – so geschehen beispielsweise beim Neubau des Schulhauses Sandgrube. Das Projekt musste redimensioniert werden und verzögert sich daher um ein Jahr. Auch bei der

«Man kann nun mal nicht alles bis ins letzte Detail vorausplanen.»

Mobile Klassenzimmer

Eines der umfangreicheren Bauprojekte, das im Sommer 2014 in Angriff genommen wurde, ist die Gesamtanierung der Schulanlage Bäumlihof – mit 105 Millionen Franken der finanziell grösste Brocken des Bauprogramms. Die Arbeiten an Gymnasium und Sekundarschule verlaufen etappenweise und werden bis 2018 dauern. Während der Bauzeit ist jeweils ein Teil der Schüler in



Gymnasium Kirschgarten: Umzug ins Container-Provisorium auf der Luftmatt

Sanierung des Bläsi-Schulhauses verzichtete man auf einzelne bauliche Massnahmen, sodass der Umbau am Ende sogar günstiger ausfiel als vorgesehen.

Nicht in den 790 Millionen Franken enthalten sind hingegen Zusatzbauten, die aufgrund steigender Schülerzahlen eventuell nötig werden könnten. Die Pläne für die Schulraumoffensive beruhen auf den Schülerzahlen von 2011. Wie diese sich im nächsten Jahrzehnt entwickeln werden, lasse sich nur schwer voraussagen, meint Riedtmann:

temporären Schulbauten untergebracht. Der Kanton hat mit Blick auf die anstehenden Bauprojekte im Rahmen der Schulraumoffensive Pavillons mit insgesamt 132 mobilen Klassenzimmern erworben, die zum Teil an mehreren Standorten zum Einsatz kommen.

Einige dieser mehrstöckigen Schulbauten wurden für das Provisorium des Bläsi-Schulhauses auf der Erlenmatt eingesetzt. Nach erfolgter Sanierung und Wiederaufnahme des regulären Schulbetriebs im Au-

gust 2014 wurden sie auf die Luftmatt gezügelt, wo sie nun als Provisorium dienen, während das Gymnasium Kirschgarten und die Fachmaturitätsschule FMS saniert werden. Die Einsatzplanung der temporären Schulbauten sei «eine riesige logistische Herausforderung», meint Riedtmann.

Neuralgischer Punkt Baerwart-Schulhaus

Ebenfalls begonnen haben die Bauarbeiten beim Theobald-Baerwart-Schulhaus am Unteren Rheinweg, das neu einer von vier Sekundarschulstandorten im Kleinbasel



Dringend sanierungsbedürftiges Gebäude

wird. Der termingerechte Abschluss dieser Sanierung ist umso wichtiger, als der Neubau Sandgruben aufgrund der erwähnten Projektanpassungen längere Zeit dauert. Sollte sich auch die Baerwart-Sanierung über den Start der neuen Sekundarstufe nach den Sommerferien 2015 hinaus verzögern, dann müssten die achtzehn Baerwart-Klassen kurzfristig auf die anderen Schulhäuser verteilt werden.

Das Beispiel zeigt, wie hoch nicht nur der Kosten-, sondern auch der Termindruck ist.

Das Ziel aller Beteiligten ist es laut Riedtmann, dass die Schulzimmer jeweils pünktlich nach den Sommerferien für den Unterricht bereit sind. Allerdings können die meisten Bauvorhaben nicht in sechs Wochen gänzlich abgeschlossen werden. Dies führt dazu, dass Schülerinnen und Lehrer gelegentlich innerhalb des Schulhauses die Räume wechseln müssen oder dass ein Teil des Pausenhofs wegen Baustellen gesperrt ist. «Und natürlich lassen sich bei einem solchen Mammutprojekt trotz sorgfältiger Planung Überraschungen und Zeitverzögerungen nie ausschliessen», gibt Riedtmann zu bedenken. Er nennt als Beispiel das Primarschulhaus Richter-Linder, wo ein Wasserschaden im vergangenen Sommer die Bauarbeiten und damit auch den Bezug des Schulhauses verzögerte. «Die Schulleitung war in diesem Fall sehr kooperativ und hat für die Schülerinnen und Schüler kurzfristig ein Sonderprogramm ausserhalb des Schulhauses organisiert.»

Die Schulraumoffensive ist für alle Beteiligten eine enorme Herausforderung, für die Schüler, für die Lehrerinnen, aber auch für die Schulleitungen. Alle müssen sich mit diversen Zügelaktionen arrangieren und den Unterricht trotz etwaiger Baustellen aufrechterhalten. Nicht umsonst betont Riedtmann die zentrale Bedeutung guter Kommunikation: «Wir sind in ständigem Dialog mit allen Beteiligten. Bei Problemen versuchen wir, situativ zu reagieren und gemeinsam eine optimale Lösung zu entwickeln.»